Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 17 (1895)

Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 32. 1895.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 11. August.

Inhalt: Gedicht: Morgenlied. — Warm, Wärme, Seelen- und Geisteswärme. — Reiner Wundverschluß. — Schreiben einer Frau an ihren Mann im Zuchthause. — Genossenschaft. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein Gebirgsaufenthalt (Schluß).
Beilage: Zur Warnung. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Morgenlied.

Am Himmel schimmert der Mondenschein
Und ein verblassender Stern.
In allen Gehöften die Hähne schrein,
Der Tag ist nicht mehr fern.

Schon flammt es hell aus des Ostens Tor,
Die Sonne beginnt den Lauf. —
Nun hebt, ihr Schläfer, das Haupt empor
Vom Lager und wachet auf!

Nicht soll uns treffen das Himmelslicht,
Umspielt von der Träume Schwarm,
Es treffe uns bei unsrer Pflicht,
Schaffend mit Geist und Arm!

Wir wollen ringen von früh bis spät
So lang' uns leuchtet ein Strahl,
So lange, bis zum Abendgebet
Die Glocken rufen durchs Tal!

Karl Bienenstein.

Warm, Wärme, Seelen- und Geisteswärme.

In der so reichhaltigen deutschen Sprache hat das Wörtchen „warm" eigentlich eine untergeordnete Bedeutung, weil dasselbe zu öfter im Leben angewendet wird. Und doch ruht in ihm, in diesem kleinen Wort, nicht nur unser ganzes Dasein, in ihm ruht auch der Begriff alles Lebendigen. Ohne Wärme kein Leben; ohne Wärme vermag das Infusorientierchen nicht zu bestehen, ohne Wärme vermögen sich die Weltkörper nicht in ihren Bahnen zu halten, nur in der Anziehungswärme besteht das Gleichgewicht untereinander.

Warm. Das ist das Lieblingswort aller Dichter geworden: „Ob der Mensch noch so arm, schlägt das Herze nur noch warm" — wie leicht läßt sich dies verbinden. Warm bettet das Vöglein seine Jungen; warm hält die Glucke ihre Küchlein unter den Flügeln; warm drückt ein Freund dem andern die Hand; wir haben ein warmes Herz für Notleidende; diese oder jene Zeitbestrebungen erfreuen sich warmer Sympathie; Darstellungen, Aufführungen und Kundgebungen ernten warmen Beifall und mit einem solchen sind Künstler schon gern zufrieden; warm auch suchen Menschen sich Freunde und Günstlinge zu halten.

Nur diese paar kurzen Andeutungen genügen, um zu zeigen, in wie verschiedene Beziehungen das Wort „warm" zu bringen ist. Die Wärme ist das Leben, und Wärme wird erzeugt durch das Licht. Alle Pflanzen, alle Blumen streben der Wärme, dem Licht entgegen. Und wenn uns Menschen in einem mehr nördlichen Klima die Wärme in der freien Natur ausgeht, dann flüchten wir uns in die mehr behagliche, künstlich regulierbare Wärme der Zimmer.

Wie zuckt es so wehmutsvoll um unsere Lippen, wenn wir im Winter ein erfrorenes Vöglein finden. Da regt es sich nicht nur warm, da regt es sich heiß in unserm Herzen, und wir bedauern, daß wir nicht unterrichtet oder sonst nicht im stande waren, durch unsere Hülfe ein, wenn auch noch so winziges Leben zu retten. Da ist das Blut gestockt in einem Herzchen, ach so klein, und doch spiegelte sich, oder doch pulsierte in diesem kleinen Herzchen alles dasjenige, was wir „die Welt", was einst Lust, Liebe, Freude, Schmerz, was wir Zeit und Ewigkeit nennen. Und nun gar erst, wo ein sonst warmes Menschenherz zum Erstarren kam, ein Menschenherz, welches in seiner Wärme, in seinen Empfindungen, in seinem Glauben, seinem Hoffen, seinem Lieben, in all' seinem Thun einer Welt Widerstand zu leisten vermeinte.

Wir wünschen, daß Menschen von mehr Einfluß, als wir selbst, irgendwo ein warmes Wort einlegen, auch nicht verschmähen, einem Armen warm die Hand zu drücken, wenn er zu irgend einem Wunsch behüflich war. Wir sagen von einem Buch von irgend welcher Abhandlung, sie sei warm empfunden, warm durchgeführt; Kälte, sei sie welche sie wolle, am meisten aber Herzenskälte, läßt uns erschauern, macht uns selbst mit kalt. Wir verlangen von einem Lehrer, einem Geistlichen, einem Beamten in Gemeinde und Staat, daß sie sich mit Wärme ihrem Berufe hingeben, und instinktiv fühlt es das Volk heraus, wo der hiezu nötige Pulsschlag, wo die nötige Wärme fehlt.

Rasch und erfolgreich handeln, drückt ein Sprichwort aus: „Man schmiede das Eisen, wenn es warm ist." Fühlt sich jemand ins Gewissen geredet, so sagen wir, daß ihm der Kopf warm gemacht sei. Umgekehrt ist ein Künstler mit einer nur warmen Huldigung nicht ganz zufrieden, sie soll enthusiastisch, heiß sein.

Tadelnd wieder sagen wir von einem sich gern hervorthuenden Neuling, daß derselbe am Ort oder in einem Gesellschaftskreise kaum warm geworden sei. Wir fühlen es an der Wärme der Sprache, ob ein Mensch in seinem eigenen oder im Interesse eines andern spricht. Der Arzt untersucht am Kranken die Wärme an Händen und Füßen und richtet sich danach. Die Füße warm, der Kopf kühl, das ist eine alte Gesundheitsregel.

Warm schlägt unser Herz in der Kindheit; schon mehr heiß ward es in den späteren Tagen stürmischer Jugendliebe, so heiß, daß öfter die Flammen in lichter Lohe aus dem Herzen herausschlagen wollten. Und wieder wurden später die Flammen gedämpft, zurückgedrängt, gelöscht, und zwar zu unserm eigenen Wohle, wie wir dies freilich später erst einsehen lernten. Furcht und Hoffnung, Fehlgehen von Plänen, Seelenstürme, Krankheit, Leid aller Art — alles dies kämpfte in der Uebergangszeit der Jugendtage, der ungestümen, rosigen, der heißen und hoffnungsvollen Jugendtage, bis die Ruhe der späteren Tage die Oberhand gewann und Welt und Leben uns in einem andern Lichte erschienen. Ist's nicht so bei uns, denen das Haar zu erbleichen beginnt? Ist es nicht so sehr vielen zu frühe, zur Unzeit gebleicht, gerade denen, die einst so heiß fühlten?

Da wird das Auge trüber, da will das Gedächtnis nicht mehr so verhalten wie früher — wo ist die Herzensflamme von ehemals, die eine Welt in Brand setzen wollte? Da stehen endlich Kind und Kindeskind um das Krankenlager eines Greises, einer Greisin — o, was bist du nicht alles im stande zu fühlen, du kleines, du warmes, du erkaltendes Menschenherz! Und wenn alle Kunst ein Ende hat, wenn es nach ewigen Gesetzen erkaltet, das Menschenherz, und stille steht — siehe da bricht ringsum ein Thränenstrom sich Bahn: heiß herauf aus tiefster Seele, und dann schlägt immer noch zuvor das große Herz der Menschheit, das nie stille steht und dem wir angehören bis zum letzten Atemzuge.

K.

Reiner Wundverschluß.

Dr. med. E. Jordy, Bern.

Noch vielerorts wird kleinen Hautschürfungen, kleinen Schnitt- und Stichwunden eine ungehörige oder gar keine Behandlung zu teil. Da wird mit dem Mundspeichel abgeleckt, auch wenn der betreffende Mund voller angesteckter, übelriechender Zähne ist. Oder ein blutender Finger wird auf lange Zeit in kaltes Wasser gesteckt, was für so lange Zeit die Blutstillung und die Verklebung der Schnittwunde verhindert. Oder die Wunde wird mit irgend etwas Unreinem, sogar mit Spinngewebe, bedeckt; oder sie wird dem Selbstheilungsprozesse überlassen, indem man sie so lange bluten läßt, bis das gerinnende Blut selbst als Borke die Wunde gegen außen abschließt, ein weiteres

Bluten hindert, das Verkleben und Verwachsen der Wundränder ermöglicht.

Dieses natürliche Verfahren ist aber erstens unappetitlich, wenn man die Blutkrusten größer als nötig im Gesichte stehen sehen muß, oder wenn von einer aufgerissenen Kruste an einem Finger überallhin Blut geschmiert wird; zweitens ist dieses Gehen- und Geschehenlassen sehr unsicher bei beschäftigten und ungeduldigen Menschen, weil da der Schurf leicht und oft wieder aufgerissen wird.

Solche kleine, zumeist an den unbekleideten Stellen, wie Gesicht und Händen, erfolgende Wunden wurden bis jetzt gewöhnlich von den Betroffenen, wenn überhaupt, vorzugsweise mit Klebetaffet oder Heftpflaster behandelt. Es wurden dabei zumeist die beiden Hauptzwecke bei der Wundbehandlung erreicht, die Reinhaltung sowohl, wie die sofortige Verschließung, und damit baldige Verklebung und Heilung der Wunde.

Ganz ideal waren diese Heftpflaster nun allerdings nicht. Erstens ist deren Reinhaltung eine um so gefährdetere, je öfter mit irgend einer Schere von dem Stücke abgeschnitten werden mußte und je unzuverlässiger punkto Reinheit die Flüssigkeit war, mit welcher das aufzuklebende Stückchen angefeuchtet wurde.

Zweitens wurden die Verwundeten oft genug durch die mangelhafte Klebfähigkeit dieser Heftpflaster geärgert und an der richtigen Behandlung ihrer kleinen Verletzungen verhindert, so daß durch nachträgliche Verunreinigung und Eiterung der Wunde die Heilung verlängert, ja in nicht seltenen Fällen eine noch so kleine Wunde durch Blutvergiftung zu einer lebensgefährlichen und tödlichen gemacht wurde.

Herr Apotheker Hausmann in St. Gallen hat nun das Behandlungsverfahren solch kleiner Schnitt- und Schürfwunden bedeutend verbessert und vereinfacht. Er verwendet hiezu Kollodium, in Aether und Alkohol aufgelöste Schießbaumwolle. Wird solch Kollodium auf die Haut gebracht, so verdunsten bei der Körperwärme der Aether und der Alkohol rasch ab und es bleibt ein trockenes Häutchen kleben. Solch aseptisch rein und in Salbendicke hergestelltes Kollodium wird nun nach diesem neuen Verfahren in ein weiches Zinnröhrchen gebracht, welches durch ein Zinndeckelchen mit Gewinde gut verschlossen werden kann. Solche Zinnröhrchen sind leicht in der Tasche nachzuführen.

Die kleine Schürf- oder Schnittwunde wird erst mit reinem, wo zur Hand, mit gekochtem Wasser abgespült, die Umgebung der Wunde gewaschen und mit einem reinen Sacktuche, womöglich mit Verbandgaze gut getrocknet. Dann wird das Deckelchen vom Zinnröhrchen abgeschraubt und mit dem Innenrande desselben gleich das Häutchen, das sich etwa über der Oeffnung des Röhrchens gebildet hat, abgehoben. Nun wird das Röhrchen über die Wunde gehalten und durch leisen Druck unten auf das Röhrchen so viel von der Masse auf die Wunde entleert, daß die ganze Wunde nebst den Wundrändern damit vollständig bedeckt wird. Die Finger haben dabei mit der Wunde in keinerlei Berührung zu kommen. Die Flüssigkeit trocknet rasch zu einer elastischen, fleischfarbenen Haut ein, welche der Wunde jedes unschöne oder anstößige Aussehen benimmt und welche nach der rasch erfolgten Verklebung und Heilung leicht abgezogen werden kann. Sowie die Masse die Wunde berührt, entsteht ein gelindes Brennen, das jedoch bald, beim Erhärten des Pflasters, vollständig verschwindet.

Das Röhrchen ist nach dem Gebrauche sofort wieder gut zu verschließen. Wartet man zu lange, so entsteht über der Oeffnung ein erhärteter Pfropf, welcher später dem Drucke einen Widerstand entgegensetzt. Fließt die Masse also bei diesem Drucke nicht gleich aus, so ist nach einem solchen Pröpfchen zu sehen und dasselbe am einfachsten mit dem Innenrande des Deckelchens abzuheben. Würde man stärkern Druck anwenden, so riskiert man, daß die Masse auf einmal in ungeschwächter Menge und an vielleicht unangenehme Orte hingespritzt würde. Je nachdem der Inhalt des Röhrchens schwindet, wird der Boden des Röhrchens umgeklappt und aufgerollt, so daß das Röhrchen stets die nötige Festigkeit behält.

Herr Hausmann nennt seinen „reinen Wundverschluß" in der Apothekersprache Adhaesivum. Dieses Adhaesivum wird sich sicher bald bei jedem Bürger unentbehrlich machen, besonders bei den Samaritern, den Touristen, den Sportsleuten, den Handwerkern und ganz gewiß auch bei den Hausfrauen. Letztere können auch die größere Sorte Röhrchen beziehen, die im Verhältnis billiger zu stehen kommen. Die gegenwärtig erhältliche Taschenausgabe kostet bloß 30 Cts. das Stück. Ein jeder Apotheker wird dieses praktische, bequeme und nützliche Hausmittel liefern können.

Von den Rasierern, welche ihre Klienten zu schneiden die Gewohnheit oder den Unfall haben, ist geradezu zu verlangen, daß sie sich, zur Reparatur des Schadens, dieses Hausmannschen Adhaesivums bedienen, und nicht etwa ihren Zundel andrücken oder mit ihren Fingern Alaun einreiben.

In Fabriken oder Werkstätten, wo so oft kleine Verletzungen der Finger vorkommen, sollten solche Röhrchen mit reinem Wundverschlußmittel zu freier Benützung aufliegen.

Wohlverstanden sind hier immer nur die ganz kleinsten Verletzungen der Haut gemeint, wie Ritzungen, Schürfungen, kleinere Schnittwunden, für deren Behandlung es gemeiniglich niemandem einfällt, zum Arzte zu gehen und welche von den Betroffenen oder ihren Nächsten stets selbst besorgt werden, und hiezu leistet Hausmanns Adhaesivum die zweckmäßigeren, praktischeren und bequemeren Dienste als die bisher angewandten Mittel.

Schreiben einer Frau an ihren Mann im Zuchthause.

O lieber Mann, hättest du es überlegt, daß deine Ausgaben unsere Einnahmen nicht übersteigen dürften! Warum muntertest du mich selbst auf und nötigtest mich, fast jeder Mode zu folgen, und in einem Tage das zu verschwenden, was eine Woche lang zu unserm Unterhalt hingereicht hätte? Warum mußte ich mehr der Liebling deiner Eitelkeit als deiner Vernunft sein! Süß wäre mir in deiner Gesellschaft ja selbst das Brot gewesen, welches ich hätte mit meiner Hände Arbeit erwerben müssen!

Ein offenherziges Geständnis, daß du Schulden habest, hätte mich wohl erst bestürzt gemacht; aber da es damals noch möglich gewesen wäre, uns zu retten, wie lebhaft würde nicht mein Eifer geworden sein, dieses Verdienst mit dir zu teilen. Deine Aufrichtigkeit, liebster, unglücklichster Mann, würde mir deine ganze Liebe bewiesen haben; ich würde mich durch dieses Vertrauen in deinen Augen recht groß gedünkt haben. Und die stolzeste Frau der Stadt wäre ich geworden, wenn man mir nachgerühmt hätte, daß ich um deinetwillen allen Moden abgesagt, alle Pracht miede, keine Arbeit scheute, daß ich dein gutes, dein redliches, dein vernünftiges Weib wäre. — Und jetzt!

Jetzt zernagt mich und dich die Reue über das, was gethan, und über das, was versäumt wurde; aber alle Reue kann uns beiden den verlorenen Seelenfrieden nicht wieder geben.

Mit vollen Segeln sind wir plan- und ziellos ins Leben hineingefahren; wir haben weder unsere Kräfte, noch unsere Vorräte geprüft, und weil die Sonne bei unserer Ausfahrt geschienen, gedachten wir nicht der uns erwartenden Stürme. Und du standest am Steuer, und ich, mein Glück und all die mich umgebende Schönheit in vollen Zügen trinkend, ich vertraute mich fraglos deiner Führung an; du warst mein Gott, dein Lächeln war mein Himmel, in deiner Hand ruhte mein Geschick.

O mein Mann, warum warst du zu feige, um mir die Wahrheit zu sagen? Bettelnd hätte ich mit dir die Welt durchzogen, wenn es hätte sein müssen und eben so stolz wäre ich gewesen auf den Bettler, auf den braven, vom Mißgeschick heimgesuchten Mann, als ich jetzt zu Boden gedrückt und tief verletzt bin durch das Bewußtsein, durch mein kindisches Vertrauen und durch den Mangel an jedwedem praktischen Verständnis dich auf die schiefe Ebene getrieben und nun deinen Fall verursacht zu haben.

Du bist schwer und hart bestraft, mein armer, lieber Mann; aber ich bin es nicht minder, als du es bist. Du bist der Freiheit beraubt, aber du bist damit auch geborgen vor den verletzenden Nadelstichen der mitleidigen Freunde, vor dem Hohnlächeln der schadenfrohen Neider. Wäre es nicht um unserer armen Kinder willen, so würde ich am liebsten deine Haft mit dir teilen, es wäre dies erträglicher, als in Freiheit zu leben: die verfehmte, bemitleidete, unterstützungsbedürftige und der unbarmherzigen Kritik ausgesetzte Frau eines Strafgefangenen!

Und unsere Kinder, lieber Mann. Unser hochgemuter, stolzer Junge! Unser zartbesaitetes, feinfühliges Mädchen! Sie sind die eigentlich Verurteilten und Verfehmten — die Kinder büßen für die Eltern, die Unschuldigen für die Schuldigen.

Ich glaubte nicht an dein Vergehen, als du vom Gesetz dafür zur Verantwortung gezogen wurdest und bestand bei den erschrocken aus ihrem Glücke aufgestörten Kindern auf deiner Unschuld. Aber unser Schicksal ist in aller Mund, und im Schulhof und auf der Straße werden unseren Kindern hämische Bemerkungen über dich gemacht. Das Mädchen kommt weinend heim, aber der Junge fühlt sich ein Mann, er steht seinen Feinden und rächt die ihm angethane Schmach — er ist im Glauben, deine Ehre zu retten. O, diese aufreibenden, täglichen Kämpfe!

Ich habe mit den Kindern den Platz verlassen wollen, wo so namenloses Unglück über mich gekommen ist und wo ich jeden Augenblick fürchten muß, daß die schuldlosen Kinder insultiert werden, daß ihres Vaters ehrenrührige Handlung ihnen von Herzlosen zweifellos bewiesen wird. Aber, hörst du es, lieber Mann? Dein junger Sohn stemmt sich mit aller Macht gegen die Ausführung dieses Vorhabens, er will nicht vom Platze weichen, solange nicht des Vaters Unschuld glänzend zu Tage getreten sei, und seine erstaunten, vorwurfsvollen Blicke fragen mich: Und du, Mutter, thust nichts, um die Lästermäuler Lügen zu strafen? Du kannst fortgehen und willst den edelsten und besten der Männer unschuldig leiden lassen?

Mein Kind ist entrüstet über mich, und ich liebe dich viel zu sehr, um mich vor ihm zu rechtfertigen.

Mein armer, geschlagener Mann, ich muß eine schwere Sühne über dich verhängen; ich möchte wohl, aber ich kann sie dir nicht ersparen: an dir ist's, deinem jungen Sohne dich schuldig zu bekennen! Ach ich weiß, diese Aufgabe wird deine Kraft fast übersteigen, du wirst sie kaum erfüllen können. Aber dennoch, ich kann dich davon nicht lossprechen. Dein offenes Bekennen wird des Kindes Herz ergreifen, es wird die Majestät des Unglücks empfinden, und deine Selbstanklage wird die Brücke sein über den Abgrund der sittlichen Entrüstung und Enttäuschung zum begreifenden Verzeihen, zum Glauben an eine versöhnende Zukunft. Ist der schwere Schritt geschehen, dann wird dein Sohn sich nicht mehr weigern, mit mir den Schauplatz des Schiffbruchs unseres Glückes zu verlassen. Ich werde den neuen Wohnort da wählen, wo uns niemand kennt, und ich werde unser Leben so einrichten, wie wir es gleich zu Anbeginn unserer Ehe hätten thun sollen: ich werde arbeiten und sparen und unsere Kinder zu diesen Tugenden erziehen, damit nicht dereinst ihre Fehler dich anklagend an den deinigen erinnern.

Ich bitte dich, laß keine Zeit verstreichen, mein lieber Mann, das zu thun, was gethan werden muß, du bist es deinen Kindern schuldig und dir selber. Gewiß, du wirst dich nachher ruhiger fühlen und dem Gedanken an die Zukunft wird der bitterste Stachel genommen sein.

Und welcher Trost, wenn ich mit den Kindern werde offen von dir sprechen können, als von einem, der zwar gefehlt, dann aber mit dem Mut der Wahrheit den rechten Weg wieder betreten hat.

Und noch eins, lieber Mann: Fluche nicht demjenigen in wildem Zorn, der die Ursache deiner Verhaftung war. Sieh, er hat nur seine Pflicht gethan und sie ist ihm schwer geworden. Würde er sie nicht gethan haben, so hättest du das Wohl und den Frieden einer zweiten Familie auf dem Gewissen. Danke vielmehr Gott, daß dein Untergebener nicht durch dich auch zu Fall gebracht wurde, deine Verantwortung wäre noch größer. Denn es war gut, daß er deinem Thun ein Ziel gesetzt hat, ohne dies wärest du weiter und weiter gekommen auf der unheilvollen Bahn; dein Unrecht würde eine Stufe erreicht haben, von der keine Umkehr, nur noch ein gänzlicher Fall hätte möglich sein können.

Es wird dir jetzt noch weh thun, zu vernehmen, es wird dein Selbstbewußtsein und dein Rachegefühl in den Staub treten — aber du sollst es dennoch wissen: Ich und deine Kinder verdanken deinem unfreiwilligen Ankläger unsere gegenwärtige Existenz. Wir sind ihm zu Dank verpflichtet und du sollst ihm nicht fluchen, denn wenn er auch notgedrungen dein Ankläger sein mußte, so ist er doch jetzt dein eifriger Verteidiger.

Und nun leb' wohl, mein armer, lieber, für mich, aber ohne mein Wissen und Willen schuldig gewordener Mann, leb' wohl! Deine Frau und deine Kinder sind die Erdarbeiter, die den Boden zurichten und die Steine herbeitragen, damit du nach verbüßter Strafzeit gleich anfangen kannst, das Fundament unseres künftigen Glückes zu bauen, also sei getrost.

Ich weiß, mein lieber Mann, ich mute dir jetzt Schweres zu, und du meinst wohl, es wäre besser, wenn ich dich bei den Kindern entschuldigte und den Fall beschönigte und weiß Gott, ich wollte dies auch gern genug für dich übernehmen, findet ja doch mein liebendes Herz tausend Gründe für einen, um dies zu thun. Aber dies ist nicht der rechte Weg. Das mannhafte Bekenntnis deiner Schuld und das, was du diesem an warmen Herzensworten beifügen wirst, das bindet die Seelen deiner Kinder unlöslich an dich; es wird nichts mehr zwischen euch liegen, in ihren Augen hast du deine That gesühnt und es lebt nur noch die Sehnsucht, dich wieder in unserer Mitte zu haben!

Ich beschwöre dich, versäume diesmal nicht deine Pflicht, sondern überwinde dich selber, um deiner eigenen Zukunft willen!

So jung unser Sohn noch ist, so ist doch ein unbestechliches Gefühl für Recht und Pflicht und Ehre bei ihm ausgeprägt, und es würde sein Herz verbittern, säh

er mich so ganz verlassen und ohne Ausblick für eine freundlichere Zukunft. Jetzt wird dein Kind deinem Bekenntnis zugänglich sein und dein Appell an sein Herz wird alle Bitterkeit wegschwemmen, und dein Platz als Vater bleibt dir in allen seinen Zukunftsgedanken unantastbar gesichert. Im andern Falle müßte ich bangen vor der Stunde, die deine Strafzeit abschließt, denn wer kann wissen, wie weit der Wurm in solch tief verletztem, um sein Heiligstes betrogenem Kinderherzen im stillen frißt! Später ist er das weiche Kind nicht mehr und ich zittere bei dem Gedanken, daß er dir einst trotzen könnte, daß bei jeder Rüge, die du ihm erteilen wolltest, sich das Bild des Sträflings zwischen dich und dein Kind stellen würde.

Und was wäre das für ein Zusammenleben, mein lieber Mann! Kannst du dir's denken? Glaube mir, in diesem Falle wäre es besser, um der Zukunft unserer Kinder, um des doch noch möglichen Glückes aller willen, unsere Ehe zu lösen und wenn mir auch das Herz darüber brechen sollte. Und das würde geschehen; mein Lebensglück wäre zertrümmert, denn ich liebe dich, mein armer Mann; ich liebe dich mehr, als ich dir sagen kann. Aber noch höher steht mir die Pflicht als Mutter. Deine Pflichtverletzung legt mir die doppelte Verpflichtung auf: Ich muß den Kindern auch den Vater ersetzen, ich muß nicht nur mild sein, sondern auch, wo höhere Interessen es erheischen, stark und unerbittlich.

Mein lieber Mann! Du stehst nun, was für dich, was für uns alle auf dem Spiele steht. Wird der Hinblick darauf dir die Kraft der Selbstüberwindung verleihen? Werden wir den Gang durchs Leben wieder gemeinsam aufnehmen können?

Die Verhältnisse zwingen mich, den letzten Termin für deinen Entscheid auf den Schluß dieser Woche zu stellen. Dein Schweigen bedeutet für mich die Trennung für immer und in diesem Falle sei dies mein Abschied, denn wir werden uns nicht mehr sehen.

Laß es aber nicht zu diesem Aeußersten kommen, mein armer, lieber Mann, ich beschwöre dich, sondern sende uns die ersehnte Friedenstaube, daß wir kommen können, um dich zu umarmen zum Abschied aufs Wiedersehen!

Genossenschaft.

Die zürcherischen Milchhändler haben einen Verein gegründet, um sich vor den immer häufiger werdenden Verlusten zu schützen. Es sind folgende Bestimmungen aufgestellt und angenommen worden:

„Wenn ein Kunde seinen Milchmann wechseln will, so hat er dem neuen Lieferanten durch die Kontrollkarte zuerst den Beweis zu liefern, daß er seinen bisherigen Lieferanten bezahlt hat, ansonst ihm letzterer keine Milch liefert. Einführung von Rapporten: Zweifelhafte Kunden sollen notiert und jedem Vereinsmitgliede mitgeteilt werden. Jedes Mitglied erhält diese Rapporte unentgeltlich. Bei 20 Fr. Buße ist jedem Mitgliede verboten, Milch an einen Kunden zu liefern, bevor derselbe zuerst den bisherigen Lieferanten bezahlt hat, eventuell erfolgt Ausschluß aus dem Verein. Der Verein bezweckt, sämtliche Milchhändler von Zürich und Umgebung zu organisieren und diese Maßregeln gemeinsam durchzuführen. Die Milch soll nicht bar bezahlt werden, aber kein Milchhändler hat das Recht, irgend jemand länger als einen Monat Kredit zu gewähren, event. soll auf Zahlung in 8 oder 14 Tagen gedrungen werden. Wer seinem alten Lieferanten die Milch noch schuldet, soll von keinem Vereinsmitgliede, selbst nicht gegen Barzahlung, fernerhin Milch erhalten. Da die Milchhändler ebenfalls innert Monatsfrist ihre Lieferanten zahlen müssen, ist streng darauf zu halten, nicht länger als einen Monat Kredit zu gewähren.

Weibliche Fortbildung.

Am 9. September beginnt an der Frauenarbeitsschule Bern ein neuer Kurs, der bis zum 14. Dezember dauert. Unterrichtsfächer sind Weißnähen, Damenschneiderei, Wollarbeiten, Sticken, Flicken und Glätten. An der Schule wirken 4 Lehrerinnen und 2 Hülfslehrer. Die Lokale sind sehr freundlich und natürlich mit allen Lehr- und Hülfsmitteln aufs beste ausgerüstet. Da die Gemeinde Bern, der Bund, Kanton Bern und Gemeinnützige Verein Bern der Schule jährlich mit einer Subvention von 5000 Fr. unter die Arme greifen, können die Schulgelder niedrig angesetzt werden. Unbemittelte erhalten Freistellen und sogar Stipendien. Für Töchter, die von auswärts kommen, wird auf Verlangen für Pension bestmöglich gesorgt.

In jedem Fache wird nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmerinnen aufgenommen, damit jeder die nötige Aufmerksamkeit gewidmet werden kann. Der Prospekt wird gern gratis zugesandt; zudem erteilt gern alle nötige Auskunft der Sekretär F. Marti, Kramgasse 10.

Was Frauen thun.

Am einem schwer empfundenen Bedürfnis abzuhelfen, hat sich in Bern eine Anzahl gemeinnützig denkender und wirkender Frauen ans Werk gemacht und die Blindenschrift erlernt, um in ihren Mußestunden für die Blinden Bücher abzuschreiben.

Marie Troillet ist in Berossaz bei St. Maurice, 64 Jahre alt, gestorben. Sie wurde 1831 als Tochter eines Waadtländer Pfarrers geboren und gehörte einer ursprünglich aus dem Wallis stammenden Familie an, die die Reformation angenommen und sich im 16. Jahrhundert ins Waadtland geflüchtet hatte. Unter dem Pseudonym „Mario" veröffentlichte sie in den achtziger Jahren die „Bilder aus Palästina", die mit Beifall aufgenommen wurden. Höchst poetische Vergleiche, mystische Gedanken, Schönheit des Stiles, träumerische Schilderungen geben ihren Werken ein durchaus eigentümliches Gepräge. Den größern Teil ihres Lebens verbrachte die Schriftstellerin in Sidders (Wallis), wo sie sich großer Popularität und Verehrung erfreute.

Im Alter von 76 Jahren ist in Bern Frau Witwe Wyß, Buchdruckereibesitzerin und Verlegerin des „Emmenthaler Blattes", gestorben. Es wird der Heimgegangenen große Schaffensfreudigkeit nachgerühmt, welcher auch der äußere Erfolg nicht fehlte.

Unter den 4000 Ladendieben, welche im Laufe des ersten Halbjahres 1895 in Paris festgestellt wurden, befanden sich eine russische Prinzessin, eine französische Gräfin, eine englische Herzogin und die Tochter eines regierenden Fürsten. Als von Raubsucht behaftet, wurden dieselben nicht weiter verfolgt, hinterlegten aber zusammen für die Armen von Paris die respektable Summe von 100,000 Fr.

In München wurden 60 Damen als Telephonistinnen angestellt. Viele hundert hatten sich dazu angemeldet.

In Nebraska besitzt und montiert eine Frau persönlich eine wandernde Dampfmaschine; sie bereist damit das Land und schließt selbst die Kontrakte für Benutzung derselben ab. In Chicago ist eine Frau Ingenieur bei einer großen Dampfwaschanstalt und hat die Kontrolle über ein großes Maschinenwerk mit großen Dampfkesseln. Eine andere Frau ist Ingenieur bei einer Gesellschaft von Oberbramsegelschiffen mit Dampfbetrieb und leitet die Dampf-, Hebe- und Wasserkraft des ganzen Betriebes.

In Berlin hat sich eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Förderung des Frauenerwerbs durch Obst- und Gartenbau gebildet. Frau Dr. Elvira Kastner, von welcher alles Nähere zu erfahren ist, hat ein in Marienfelde bei Berlin gelegenes, 2½ Morgen umfassendes Grundstück zu diesem Zweck erworben. Die Gesellschaft gibt Anteilscheine zu je 500 Mark aus.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3123: In Deutschland gibt es ein Geschäft, welches Stickmusterzeichnungen zum Aufglätten auf beliebige Stoffe liefert; auch soll man ebenfalls in Deutschland ein blaues, präpariertes Pulver bekommen, welches zum Durchpausen auf helle Stoffe gebraucht wird. Ist es nicht möglich, diese beiden Artikel in der Schweiz zu bekommen? Um genaue Adresse bittet, höflich dankend

Eine Abonnentin.

Frage 3124: Wünscht vielleicht eine verehrliche Leserin dieses Blattes auf billige Weise eine Luftveränderung zu machen? Ich könnte bis Oktober zwei komfortabel eingerichtete Zimmer abtreten zum Preise von 25 Franken im Monat, oder wenn nur für kürzere Zeit zu 90 Rp. per Tag. Gute und billige Pension wäre in nächster Nähe zu haben. Die Lokalität befindet sich in gesunder, freier Lage am Fuße des Zürichberges und in nächster Nähe von Zürichbergbahn und elektrischem Tram. Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit

Langjährige Abonnentin in Hottingen.

Frage 3125: Geschäftliche Verhältnisse bedingen es, daß der Compagnon meines Mannes und der Buchhalter des Geschäftes von jetzt an an unserm Tische speisen und mein Mann verlangt, daß unsere drei Kinder jetzt vor uns oder nach uns ihr Essen bekommen sollen; ich wollte mich gern in seinen Wunsch fügen, wenn ich ebenfalls am Kindertische essen dürfte, um die Kinder bei ihren Mahlzeiten kontrollieren zu können. Diesem widersetzt sich aber mein Mann; es gehöre sich, daß ich als Frau zur Bedienung am Tische anwesend sei. Die Kinder soll ich daran gewöhnen, sich selber zu helfen, je früher sie dies lernen, um so besser sei es für sie. Die Kinder sind fünf, vier und drei Jahre alt. Das Dienstmädchen ist noch jung und hat vollauf mit der Küche zu thun. Beim Kochen muß ich selbst dabei sein, und eine zweite Hülfe kann ich mir nicht leisten. Mich dünkt es ein Unrecht, die Kinder so sich selber zu überlassen, um geschäftlicher Rücksichten willen, und ich hätte große Lust, meinen Willen geltend zu machen. Wie denken erfahrene Mütter über diese Sache?

Besorgte Mutter in R.

Frage 3126: Erfahrene Mütter werden um gütigen Rat befragt, welche Mittel gegen Springwürmer, Askariden, anzuwenden sind. Unser elf Jahre altes, sonst normal entwickeltes Mädchen leidet seit zwei Jahren an diesem Uebel und alle nach Verordnungen tüchtiger Aerzte angewandten Mittel haben bis jetzt nur vorübergehenden Erfolg gehabt; immer erzeigt sich die Krankheit mehr oder weniger stark wiederum. An Reinlichkeit oder pünktlicher Pflege fehlt es nicht. Für jeglichen Rat sind zum voraus dankbar

Die bekümmerten Eltern.

Frage 3127: Man wünscht auf Mitte September eine ältere, alleinstehende Frauensperson in die Familie aufzunehmen — eine Frau, welche Tüchtigkeit mit Herzensgüte zu verbinden weiß und im stande wäre, eine kleinere, gut geführte Haushaltung ganz oder teilweise (d. h. mit fremder Hülfe) und selbständig zu besorgen.

Langjährige Abonnentin in B.

Frage 3128: Wer kann einer jungen Maschinenstrickerin Firmen nennen, wo sie gute und billige Wolle ein- oder zweifach, wie sie die Weber brauchen, beziehen kann? Es sollte solche zur Konfektion von Lismern und Spencer gebraucht werden. Oder wären vielleicht Engrosgeschäfte geneigt, das Material zu liefern und bei der sehr gewandten und gut eingerichteten Strickfabrik arbeiten zu lassen?

M.

Frage 3129: Mein vierjähriger Knabe kommt abends sehr spät zum Schlafen. Wenn er um 7 Uhr zu Bett gebracht wird, wird es oft 10 Uhr, bis er die Augen zum Schlafe schließt. Ich finde nun, es taugt nicht, Kinder so lange wach im Bett zu lassen. Ist nicht eine spätere Schlafensstunde zuträglich?

Junge Mutter in E.

Frage 3130: Eine guterzogene, arbeitsame Tochter hätte Gelegenheit, in einem guten Privathause unter Anleitung der Hausfrau Haushalt und Küche gründlich zu erlernen.

Abonnentin B.

Frage 3131: Zwei arme Bruderskinder, die ich seit dem Tode ihrer Eltern größtenteils auf meine Kosten erziehen ließ, sind nun bald in dem Alter, wo an die Erlernung eines Handwerks gedacht werden muß. Selbst ohne Vermögen, reicht mein bescheidener Verdienst nicht hin, den höheren Anforderungen zu entsprechen und doch widerstrebt es mir, fremde Hülfe in Anspruch zu nehmen. Nachdem ich mit meinem Prinzipal Rücksprache genommen, hat mir derselbe gestattet, mich in meiner freien Zeit (neben der Besorgung eines Ladens) mit einer Nebenarbeit zu beschäftigen, wozu sich am besten Häkeln, Stricken oder Schreiben eigneten. In diesen Fächern bin ich bewandert und wäre ich einer Mitabonnentin für Zuweisung von Arbeit äußerst dankbar.

Eine Tante, die ihre Neffen gerne zu rechten Menschen heranwachsen sehen möchte.

Frage 3132: Wünscht eine Tochter einer verehrlichen Abonnentin in einer guten Familie der französischen Schweiz zur Mithülfe in Verrichtung der Hausgeschäfte aufgenommen zu werden? Die Familie ist sehr wohldenkend, spricht deutsch und französisch und würde bei zufriedenstellenden Leistungen einen kleinen Lohn bezahlen. Es müßte eine Tochter sein, die man ganz als zur Familie gehörig betrachten könnte. Sollte mit dieser Anfrage der Tochter einer geehrten Abonnentin gedient sein, so würde sich herzlich freuen

Eine treue Leserin.

Antworten.

Auf Frage 3042: Wegen überhäufter Arbeit komme ich erst heute dazu, die Frage 3042 zu lesen und ich freue mich, mitteilen zu können, daß Herr Dr. Grubenmann in St. Gallen mich von meiner Atemnot vollständig geheilt hat. Ich bedaure, daß so lange Zeit vergehen mußte, bis ich die Frage lesen und der Leidenden meine selbstgemachte Erfahrung mitteilen konnte. Besten Erfolg wünscht

M. K. B. in B.

deren volle Adresse bei der Redaktion liegt.

Auf Frage 3109: Hat direkte Erledigung gefunden.

Auf Frage 3111: Viel Aufenthalt im Grünen. Während der Arbeit öfteres Ruhen des Auges durch einen weiten Blick ins Grüne. Mehr Aufenthalt im Freien und planmäßiges Gewöhnen des Auges an die Helle und ans Sonnenlicht.

Auf Frage 3111: Lichtempfindliche Augen müssen durchaus durch eine dunkle Brille geschützt werden.

Frau M. in B.

Auf Frage 3112: Die eingegangenen Antworten sind prompt erledigt worden.

Auf Frage 3113: Das Mädchen wird unlustig und verdrossen sein, weil es sich nicht kräftig genug fühlt, um die von ihm erwarteten Arbeitsleistungen zu bewältigen. Unterstellen Sie die Tochter der Beurteilung eines Arztes, das ist weit besser, als „tüchtige Hausfrauen" mit einem, seiner Aufgabe nicht gewachsenen Dienstmädchen zu behelligen und diesem letztern sein bißchen Lebensmut zu rauben.

W. C. in N.

Auf Frage 3113: Erlauben Sie einer Mutter, ein gutes Wort für die 16jährige Tochter einzulegen, die offenbar nicht wohl ist. Ist es nicht möglich, ihr etwas leichtere Arbeit zuzuweisen, bis sie sich besser gekräftigt hat?

Fr. M. in B.

Auf Frage 3114: Bekleben Sie die Spiegel und Gemälde auf der Rückseite mit Pergamentpapier und befestigen Sie darauf an alle vier Ecken eine Korkscheibe (von einem Korkzapfen geschnitten), damit die Luft zwischen Wand und Tableau durchstreichen kann. So haben Sie nicht das Mindeste zu gefährden.

Abonnentin in Z.

Auf Frage 3115: Ihre Anfrage berührt einen sehr wunden Punkt im Geschäfts- und Gewerbeleben; es ist ganz unbegreiflich, wie vermögliche Leute anderen weniger begüterten zumuten können, Geld für sie auszulegen. — Halbjahresrechnungen sind ganz allgemein geworden und helfen manchmal ein wenig; vielfach veranlassen Schneiderinnen die Lieferanten von Stoff und Garnituren solche den Kunden selbst anzuschreiben, und lassen sich dennoch eine kleine Rückvergütung darauf gutbringen. Im allerschlimmsten Falle bleibt eben doch nichts übrig, als eine sehr höfliche Mahnung unter Hinweis auf die eigene Bedürftigkeit.

Fr. M. in B.

Auf Frage 3117: Eingegangenes ist direkt übermittelt worden.

Auf Frage 3118: Ein ungestörter Nachtschlaf von allermindestens 6 Stunden Dauer für ein junges Mädchen ist das beste Mittel, um die Tagesschläfrigkeit zu beseitigen. Ein Mädchen, das im Dienste der Herrschaft den Nachtschlaf brechen muß, hat ein unveräußerliches Anrecht für eine Ruhe- oder Erholungszeit am Tage. Im übrigen ist es jungen schlafbedürftigen Mädchen nicht zu raten, Stelle als Kindermädchen anzunehmen, ohne daß das Verhältnis zwischen Ruhe- und Arbeitszeit genau geregelt ist.

Auf Frage 3119: Mischen Sie Magnesia mit kaltem Wasser zu einem Brei und bestreichen Sie damit vermittelst eines reinen Bürstchens den Hut, bis dieser von dem Brei bedeckt ist. Ganz trocken geworden, bürsten Sie den Hut ab und er wird rein sein.

L. in P.

Auf Frage 3121: Irgend welche Verfeinerung wird zweckmäßig sein, aber doch nicht zu viel, sonst gefällt es der Tochter nicht mehr, wenn sie wieder heimkommt. Ich würde eine Stelle als Ladentochter in der französischen Schweiz vorschlagen, aber nur an einem Ort, wo man sorgfältigster Aufsicht gewiß ist. Fr. M. in B.

Auf Frage 3122: In einem mit Zuckerwasser tüchtig getränktem Schwamm verkriechen sich die Ameisen und können so in großer Zahl in kochendem Wasser getötet werden. Führt man diese Ausrottungsarbeit einige Zeit konsequent durch, so bleiben die anderen von selbst fort. Fr. M. in B.

Feuilleton.

Ein Gebirgsaufenthalt.

Reisenovellette von B. Mauios.

(Schluß.)

Schien es mir nur so, oder empfand man allgemein das Poetische, vom Effekt losgelöste dieses Vortrages? Denn der Vortrag war das Bezaubernde an dem Gesang. Die Stimme selbst, ein klarer Sopran, verriet eine noch unfertige Schulung. Aber man fühlte, sie gab sich den Tönen hin, sie empfand das Zarte, Duftige in dem Lied und gab es treffend wieder. Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.

Der letzte Ton hallte in dem Raume nach.

Fräulein Erna sah sich von dem Schwarm der Pensionärinnen umgeben, meine Freunde drängten sich an sie — nur Armin und ich blieben in einiger Entfernung.

„Schade, daß diese Backfische dreinplappern," flüsterte mir mein Freund zu, „in dem Mädchen steckt etwas Geniales, Künstlerisches! Aber was verstehen die Krabben davon!"

Ich sah meinen Freund verblüfft an.

Er kannte Erna nicht und hatte doch so schnell herausgefunden, was in ihrer Seele noch ungeweckt schlummerte.

Unterdessen hatte man Fräulein Erna zu einem zweiten Lied stürmisch aufgefordert und Antinous stimmte ohne weiteres „Büaberl, mirk dir's fein" an. Sie fiel mit schalkhaftem Humor ein und trug das Ganze mit so fröhlicher Grazie vor, daß wir, hingerissen von der Verve ihres Jodlers, mit in den Refrain einstimmten.

Es kam Leben in die Gesellschaft; Freund Armin und ich stürzten auf Fräulein Erna los und machten unserer Freude Luft; Armin sang unaufgefordert mit seiner prachtvollen Tenorstimme den „Hidalgo", und zwar mit solch hinreißendem Uebermut und Feuer, daß wir ganz „paff" waren. Ich hätte nie geglaubt, daß er in seine Stimme so viel einschmeichelnde, berückende Grazie legen könnte und den leicht koketten Anstrich.

Antinous sprang wie elektrisiert auf. „Mensch, Du hast ja noch nie so flott losgelassen, seit Du hier bist!" rief er.

„Goldmensch, laß Dich umarmen!" rief Clown der Maler wurde aber zurückgewiesen.

Armin wandte sich zu Erna. „Ihr neckisch sprühender Vortrag hat auch mich angesteckt, ich habe Ihnen diesen Gewinn zu verdanken."

Nun war der musikalischen Stimmung Platz gemacht.

Auch Milly setzte sich ans Klavier und spielte Chopinsche Walzer, perlend rein und brillant. Dann wurde ich ans Klavier geschleppt und trug zwei meiner geliebten Müllerlieder vor: „Eifersucht und Stolz" und das fragende, drängende „Der Neugierige". Das allgemeine Feuer hatte auch mich ergriffen, eine Unruhe verfolgte mich, die man meinem Gesang wohl anmerken mochte. Die Leute waren ganz musiktoll diesen Abend, unterhielten sich nur noch von Liedern und Komponisten und verlangten schließlich von Fräulein Braun und mir das Duett Schumanns „So wahr die Sonne scheinet".

„Der Abschluß der Musikfoiree," meinte Antinous und setzte sich ans Klavier.

Wir ergaben uns ins Unvermeidliche. Ich sah eine feine Röte in Ernas Antlitz steigen, sie beugte sich über das Notenheft, das ich ihr reichte, dann fingen wir an. Ich vergaß die Leute, ich sah nichts von den erstaunten Gesichtern, ich sang mich in eine Wärme und Innigkeit hinein, die mir neu war und riß Erna mit. Hatte ihre Stimme anfangs etwas zaghaft geklungen, so feuerte sie doch mein Beispiel an und siegreich klangen unsere Stimmen zusammen: „Du liebst mich, wie ich dich, dich lieb ich, wie du mich."

Als wir geendet, herrschte ein Augenblick tiefste Stille. Erna sah wie traumverloren an mir vorbei, ich sah ihr die Erregung nur an den bebenden Fingern an!

„Ein solches Zusammenklingen ohne Probe ist fabelhaft!" brach Antinous das Schweigen, und seine Worte klangen ganz feierlich. Dann drehte er sich auf seinem Stuhl herum, und zum Publikum gewendet: „Nun, meine Herrschaften, Sie sind ja ganz starr vor Staunen, klatschen Sie Beifall!"

„Thun Sie das nicht!" sagte Erna lächelnd, „und nun gute Nacht und schönen Dank den Zuhörern!" Sie machte einen graziösen Knix und war im Nu zur Thüre hinaus.

Ich schlief unruhig diese Nacht. Nun war der Moment eingetreten, wo sich die Freundschaft in Leidenschaft verwandelt hatte. Es war gegen meinen Willen, ich rang dagegen, ich kämpfte um innere Klarheit. Ich wollte mich nicht von diesem Empfinden beeinflussen lassen, um ihre Selbständigkeitsentwicklung zu stören; dies alles durfte nicht rasch erledigt werden, mußte sich zu einer reinen, dauerhaften Herzensneigung abklären; brauchte Ruhe zum Entschließen. Das schwüle, fieberhafte Gefühl, das mich seit gestern beherrschte, es mußte sich beschwichtigen lassen. Ich war nahe daran, gegen mich und meine Jugendhitze zu tosen.

Ich stand früh auf und lief in dem Garten herum. Da sah ich aus dem Gartenhäuschen Fräulein Erna und meinen Freund Armin treten. Sie traten auf mich zu und begrüßten in mir den Morgenschwärmer.

Fräulein Erna war bleich, aber ihre Augen glänzten.

„Wissen Sie, daß ich heute schon vor einem entscheidenden Entschlusse stehe?" fragte sie.

„Bitte, klären Sie mich auf," sagte ich, bald sie, bald Armin betrachtend.

Armin nahm das Wort und entwickelte mir in kurzen, bestimmten Sätzen, daß er Fräulein Erna dringend rate, ihr Stimmmaterial, Musiktalent und Temperament in dem Sinne zu verwerten, daß sie sich ausbilden lasse. Er wolle sie seinem berühmten Lehrer in Frankfurt vorführen und ihr in allen Dingen zur Seite stehen. Er rechne, daß Fräulein Braun in drei Jahren Carriere zu machen im stande sei.

Meine Physiognomie mag interessant ausgesehen haben, als ich dies alles vernahm. Die widerstreitendsten Gefühle jagten sich in meinem Innern. Das war ja die Lösung des Konfliktes! Hier lag der Grundstein zu Ernas Reife. Und doch, trotzdem mich dies hätte erfreuen sollen, machte sich eine Mißstimmung in mir fühlbar. Nicht ich war es, der in wahrer Seelengröße die Hand bot zur freien Ausbildung ihrer Individualität — nein, es war der Freund, und das traf meine Eitelkeit. Ich wollte kämpfen, aber Sieger bleiben — einen bequemen Friedensvertrag zu schließen, war mir nicht recht.

Während diesen Reflexionen hatte ich Fräulein Erna mechanisch Glück gewünscht, zugesprochen, o weiß der Himmel was für Phrasen gemacht. Ich lief den ganzen Tag wie ein Nachtwandelnder umher und schloß mich von dem Verkehr mit den Freunden aus. Gegen Abend wanderte ich auf der Landstraße.

Fräulein Erna lief an mir vorbei und blieb stehen.

Ich fühlte ihren klaren, durchdringenden Blick.

„Ich habe meinen Eltern geschrieben," sagte sie mit freudigem Ton, „und trage jetzt den Brief zur Post! Ach, wie froh bin ich, endlich einmal etwas wagen zu dürfen," plauderte sie weiter, da ich nichts erwiderte, „nun kommt die Erfüllung meines Wunsches. Ich habe keine Illusionen, wenn ich nur selbsterwählter Arbeit mich hingeben darf und meinen Lehrer befriedige — dann bin ich glücklich." Sie hatte etwas Kindliches im Ausdruck ihres Gesichtchens, das mich rührte. Eine ganze Tirade, gegen die Künstlerlaufbahn für Damen gerichtet, hatte ich auf meinen Lippen gehabt — vor diesem einfachen Wunsch hielt sie nicht stand.

„Nun gut, Fräulein Erna, ich wünsche, daß Sie bald befriedigende Antwort erhalten," sagte ich, aber meine Stimme muß wohl eigenen Klang gehabt haben, denn sie sah mich betroffen an. Nun sog auch mein Blick sich in den ihren fest und wortlos standen wir da, beide das unausgesprochene Empfinden in die Augen legend. Der kurze Moment zeigte mir, daß Erna nicht unberührt von dem heißen Hauch meiner Sympathie geblieben war, zu gleicher Zeit aber las ich ein Flehen um Schonung in den dunklen Augensternen. Es war mehr, als mein aufgeregtes Gemüt ertragen konnte. Ich stürmte mit kurzem Gruß davon, ohne mich umzusehen. Bei den oft besuchten Wasserfällen in der dunklen Enge einer Schlucht, wo die Felswände sich zu einander beugten, hielt ich an und ließ mich auf einen Stein nieder. Es donnerte, brauste, schäumte daher das wilde Bergwasser, über haushohe Felsblöcke die milchweißen Wellen wälzend, und der Gischt sprühte hoch auf, mein heißes Antlitz kühlend. Die Kämpfe der Nacht kamen mit neuer Gewalt über mich und drohten alles in mir zu überwältigen, was mir die Vernunft eingab, ähnlich wie das Wasser über die Steine da unten wegraste. Und doch! in dieser trüben Stunde hatten die Kämpfe, die in mir tobten, etwas Belebendes für mich, das mir frische Kraft gab. Gleichwie das Hineinschauen in die stürmischen Wasser und das donnerähnliche Brausen mir Erfrischung boten. Je länger ich in das Ansehen der entfesselten Naturgewalten in und außer mir versunken dastand, desto ruhiger wurde ich. Ich wanderte weiter, und als ich aus der Schlucht trat, zeigte sich meinen Blicken ein Thal, durch das sich der Bach still und klar dahinzog. Auf grünen Wiesen weideten die Kühe, im Walde stieg Rauch auf, der die Gegenwart von Menschen verkündete. Bald hallte die Felswand von Alphornklängen wieder, die von dorther tönten. Durch die Nebelfalten fiel ein Sonnenstrahl, der das idyllische Bild beschien. Die friedliche Landschaft schien mir ein gutes Omen zu den gefaßten Entschlüssen und nach einer Weile kehrte ich befriedigt ins Hotel zurück.

Mein Vorhaben, mich von N. zu entfernen, führte ich am folgenden Tage schon aus, trotz der Einwendungen meiner Freunde. Ich schützte Zahnschmerzen, unumgängliche Besuche in Interlaken u. s. w. vor, aber niemand wollte mich recht begreifen. Na, kurz und gut, ich packte meine Koffer und nahm Abschied. Am rührendsten gebärdeten sich die Pensionsdamen. Sie drückten und schüttelten meine Hände, erbaten sich mein Konterfei und ließen sämtliche Schützlinge in Reih und Glied aufstellen. Die wünschten mir denn auch alles Mögliche und Unmögliche. „Gavroche" hatte in aller Eile nach Busch ein Abschiedslied gedichtet, das sie mir überreichte, und ein Strauß frischer Alpenrosen, den mir Milly auf den Hut steckte, sollte ein „Andenken an schöne Stunden" sein.

Erna hatte ich noch nicht gesehen; sie sollte „gleich nach dem Frühstück ins Wäldchen gegangen" sein, wie mir die Kaffeehebe berichtete. Ich schlug denn auch den Weg zu besagtem Wäldchen (das nur durch einen kleinen Fußweg vom Hotel getrennt war) ein und erblickte von weitem die schlanke Figur Ernas. Sie schritt mir entgegen; sie trug Zeichenmappe und Skizzenbuch unter dem Arm. Ich begrüßte sie im altgewohnten Ton und bot ihr die Hand. Sie sah mich fragend an und das blasse, durchgeistigte Gesichtchen zeigte mir, daß auch sie gekämpft hatte mit sich selbst. „Geben Sie mir Ihre Hand, Fräulein Erna," sagte ich, und meine Stimme war von Weichheit durchzittert, „auf gute Freundschaft. Ich muß fort und möchte von Ihnen nicht vergessen sein, sondern im Gegenteil stets von Ihrem Außen- und Innenleben unterrichtet werden. Werden Sie mir dies gewähren, Fräulein Erna?"

Sie reichte mir Ihre Hand und ein warmer Strahl aus ihren Augen verkündete mir, daß sie in meiner Seele las. Sie fragte mich nicht nach dem Grund meiner so schnellen Abreise, sondern sagte nur: „Sie sollen stets von mir hören; ich werde doch nicht einen gewonnenen Freund vergessen, dem ich mein Denken enthüllt habe! Leben Sie wohl, Ritter Georg!"

Das letzte Wort kam mit einem Anflug schelmischer Laune heraus, die ihr und mir über diesen Abschied forthelfen sollte.

„Fräulein Erna, ich danke Ihnen!" rief ich begeistert, „Ihr natürliches, einfaches Empfinden hat mich von Anfang an gewonnen und zeigt sich auch jetzt wieder, mir Ihre Freundschaft gewährend. Wenn Sie mich brauchen, es mag sein zu was Sie wollen, ich biete Ihnen meine Hülfe an. Und nun .."

Ich mochte das Wort nicht aussprechen, beugte mich über ihre Hand und küßte jeden der zarten, Finger einzeln. Dann sah ich noch einmal in ihr plötzlich rosig erglühtes Antlitz und in die groß aufgeschlagenen Augen, die von verhaltener Betrübnis sprachen — und ging.

* * *

Nun wäre mein Erlebnis in den Bergen eigentlich zu Ende. Aber für mein Leben hatte es entscheidende Gestalt angenommen. Und vielleicht interessiert den oder jene, was aus Erna Braun inzwischen geworden ist.

„Geworden" ist noch nichts aus ihr, aber sie hat die Studien begonnen, mit der Beistimmung ihrer Eltern, die über den Korb, den der gute Onkel erhalten, sich nicht trösten können. Ihr Lehrer verspricht ihr eine glänzende Zukunft und aus ihren Briefen spricht deutlich die innere Befriedigung. Sie hat sich Freunde und Freundinnen in ihrem Kreis erworben und unter ihren Anbetern befindet sich natürlich mein Freund Armin. Sie denkt aber einstweilen nicht daran, ihre kaum begonnene Carriere aufzugeben, schreibt sie mir selbst und ich habe ihr geantwortet, „daß ich Sie vollständig begreife, daß eine Künstlerin erst ihre Sturm- und Drangperiode erleben müsse, um sich dann nach eroberten Lorbeeren in ein behagliches, zwangloses Heim zurückzuziehen". Ich schmeichle mir, dieses Heim vorzubereiten, das richtige Subjekt zu sein.

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Zur Warnung.

In Genf gab kürzlich eine Frau ihrem einige Monate alten Kinde Milch zu trinken, vergaß aber, die Flasche fortzunehmen und schlief ein. Am andern Morgen fand die bestürzte Mutter ihr Kind erstickt. Das Mundstück der Flasche war ihm bis in den Hals gedrungen.

Eine Frau in Andhausen war mit Zubereitung des Mittagessens beschäftigt und wollte eben eine Pfanne voll gesottener Kartoffeln aus dem Herde heben; sie nahm, da der Stiel der Pfanne etwas heiß war, die Schürze zur Hülfe. Diese fing Feuer und da dasselbe sehr rasch um sich griff, wurde sie desselben nicht mehr Meister, sprang brennend ins Freie, wo sie in einer Wiese von zwei herbeigeeilten Nachbarn und ihrem Ehemann Hülfe fand. Sie erlag ihren schweren Brandwunden.

Zu einem von Bern nach Basel reisenden Dienstmädchen aus dem Kanton Bern gesellte sich auf der Fahrt von Olten nach Liestal ein junger Mann, der das Mädchen so einzunehmen und zu überreden verstand, daß es seine Liebesanträge ernst nahm und sich dem Eheversprechen nicht widersetzte. In Basel angekommen, beschloß das „Liebespaar", gemeinsam nach Straßburg zu gehen. Der Bräutigam wußte ihm jetzt plausibel zu machen, daß die schweizerische Münze ausgewechselt werden müsse und daß er dies besorgen werde. Das Mädchen händigte ihm das Portemonnaie ein und erwartete ihn in einer Wirtschaft. Der „Bräutigam" kam aber nicht mehr zurück.

Briefkasten der Redaktion.

Anschlüssige in **A.** Es ist geradezu gewissenlos, eine Tochter in die Welt hinausziehen zu lassen, ohne ihr die Augen geöffnet zu haben über die mancherlei Gefahren, denen auszuweichen oder entschieden zu begegnen, Vorsicht und Klugheit von nöten ist. Ohne genaue Erkundigungen bei dem betreffenden Konsulate nach den äußeren und inneren Verhältnissen der in Frage stehenden Familie würden wir die Reise nicht anraten.

Nachdenkende im Tale.

Es sind die Menschen den Gestirnen gleich;
So mancher strahlet von der Menschheit Hohn
In seiner Thaten Glanz, an Siegen reich,
Und geht dahin, wie dort die Sterne gehn.
Es wärmen seine Strahlen nicht die Herzen,
Die Kleinen sehn bewundernd seinen Lauf,
Er fragt nicht nach der andern Pein und Schmerzen,
Er ist beglückt, sehn sie zu ihm hinauf. —
Nicht jenen Glanz begehre, der sie schmückt!
Nur wer die Menschen liebt, der ist beglückt.

Und wieder andre strahlen wie der Mond;
Nicht Gluten spenden sie — nur sanftes Licht,
In dem die Liebe und die Milde wohnt —
Die Menschen suche, viele gibt es nicht.
Sei mild wie sie, sei glücklich und zufrieden,
Nicht jage nach dem falschen Glanz der Sterne,
Bring jedem, der da duldet, Trost und Frieden
Und strahle aus der Näh', nicht aus der Ferne.
Man sagt, das Alter mache mild allein —
Sei mild schon jetzt, und du wirst glücklich sein!

Es gibt auch Menschen, die der Sonne gleichen,
Und wo sie leuchten, sprießen alle Saaten.
Mein lieber Sohn, das sind die wahrhaft Reichen,
Durch die die Göttlichen das All begnaden;
Es sind die Dichter und es sind die Denker,
Die vor den Völkern her die Fackeln tragen,
Sie selbst verzehrt die Glut, doch sind sie Lenker
Des Volks in Freuden und in Trauertagen;
Sie steigen auf in wunderbarer Pracht
Der Welt zum Heil — dann wird es wieder Nacht.

2.

Frau **M. P.-F.** in **B.** Besten Dank für Ihre freundliche Mitteilung.

M. M. in **T.** Wollen Sie uns mitteilen, unter welcher Adresse Ihnen eingegangene Briefe zugestellt werden können?

Frau **R.** in **E.** Die zwei eingesandten Häkelmuster sind hübsch und es würde wohl hie und da eine Leserin sich veranlaßt sehen, sich eine Kollektion zum bemerkten Preise von 35 Cts. oder Fr. 1. 50, zu beschaffen, wenn den Mustern gleichzeitig eine genaue theoretische Anleitung beigegeben wäre. Die Erklärung muß das Muster ergänzen und das Muster die Erklärung. Immerhin ist Ihr Unternehmen nicht ohne Konkurrenz, so daß Sie sich nicht allzuviel davon versprechen dürfen. Ihre geschickte Hand würde Sie befähigen, einschlägige Geschäftshäuser zur besondern Zufriedenheit zu bedienen. Wenn Sie es wünschen, senden wir Ihnen Adressen von solchen, wo Sie Muster vorlegen können.

Frau **M. C.** in **H.** In gleicher Weise, wie Sie es thun, beklagen sich Hunderte von Frauen. Junge Mädchen, die sich mit Vorliebe „gebildete Tochter" nennen und darauf Anspruch machen, als solche zu gelten, sind nur selten im Falle, bei Familien in knappen Verhältnissen auf die Dauer gute Dienstboten zu sein. Ihr Bestreben geht darauf hin, etwas Besseres vorzustellen; sie betrachten die dienende Stellung nur als Durchgang zu etwas Besserm und zwar erwarten sie dieses Bessere womöglich schon vom heute, nicht erst vom morgen. Wer die Mühe nicht auf sich nehmen will, ein bildungsbedürftiges Mädchen für sich zu erziehen, der muß die erforderliche Hülfe eben nehmen, wie sie sich bietet. Die Ansprüche wachsen beständig, auf Seite der Herrschaften und auf Seite der Dienstboten, das bringt der Zeitgeist mit sich, und diesem sich ganz zu widersetzen, ist ein eitles Beginnen.

Frl. **M. S.** in **T.** Wir müssen um vorherige Anmeldung bitten, es gibt Tage, wo sich zu Besprechungen keine Minute findet; solche Enttäuschung möchten wir Ihnen ersparen.

Herrn **B. M.** Sparsamkeit und weises, haushälterisches Rechnen nach jeder Richtung finden Sie in der Regel da, wo eine Familie aus ihren bestimmten Einkünften lebt, wo keine beruflicher Erwerb stattfindet. Machen Sie da ihre Studien.

Unsichere in **M.** Das Baden der Kinder bedarf der Ueberwachung. In zusagender Gesellschaft lassen sich die der Sache Unkundigen, noch Unerfahrenen gerne verleiten, sich allzulange im kalten Bade aufzuhalten, was für die Folge von den schlimmsten Wirkungen sein kann. Energisches Schwimmen gestattet längeres Verweilen im Wasser. Ganz unrichtig ist es auch, wenn die Kinder sich auf dem Badeplatze auskleiden und so oder mit dem Badegewand angethan, außer dem Wasser herumsitzen und frieren, weil sie das ins Wassergehen fürchten. Wer es so glücklich bis zum Frieren gebracht hat, der soll sich den Körper recht tüchtig trocken abreiben; er soll sich rasch in die Kleider werfen und sich durch Turnen oder Laufen andauernde Körperbewegung machen. Bei frierendem Körper taugen die kalten Waschungen oder Uebergießungen nichts; da ist ein warmes Bad am Platz, dem zum Schluß eine kurze kalte Begießung folgen muß.

Aengstliche in **A.** Wenn der Gatte Sie trotz aller Bitten über seine ökonomischen Verhältnisse nicht aufklären will und Sie aber doch bestimmte Anzeichen haben, daß dieselben erschüttert sind, so richten Sie ohne weiteres den Zuschnitt Ihres Haushaltes Ihrer Ueberzeugung gemäß ein, ohne zu jammern oder ein Sorgengesicht zur Schau zu tragen. Dies wird Ihnen am ehesten das Vertrauen Ihres Gatten gewinnen. Wenn er aber gegen die veränderte Lebensweise Protest einlegt, so halten Sie dieselbe dennoch mit aller Ruhe für so lange aufrecht, bis er Sie unwiderleglich überzeugt hat, daß solche Einschränkungen unnötig sind. Der Freundin, die Ihnen geraten, so lange mit vollen Händen auszugeben und zu verschwenden, bis er selbst Ihnen Einhalt gebiete, ist kein guter. Mögen die Verhältnisse liegen, wie sie wollen, so soll die Frau sich nicht selber anklagen müssen, ihrerseits zum Ruin beigetragen zu haben. Ein solches Spiel, wie die Freundin es Ihnen anrät, ist einer edeldenkenden Frau unwürdig.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit Rabatt, sowie neueste farbige und schwarze Seidenstoffe jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**

Königl. Spanische Hoflieferanten. (495

Seidenstoffe

in schwarz und farbig in schöner Auswahl versenden meter- und stückweise zu Fabrikpreisen von 60 Cts. an per Meter bis Fr. 18.50. (450

E. SPINNER & Cie. vormals J. Zürrer, mittl. Bahnhofstr. 46 **Zürich**

Neuheiten! Man verlange gefl. Muster.

Blutarmut. Bleichsucht.

206] Herr Geheim. Sanitätsrat **Dr. Klein** in **Berlin** schreibt: „Die mir gesandten Proben von Dr. Hommel's Hämatogen sind mit dem erwünschten Erfolge angewendet worden und zwar bei einem Mädchen von 21 Jahren, das seit vorigem Winter **an allgemeiner, zunehm. Schwäche, Verdauungsstörungen, grosser Blässe, überhaupt den Erscheinungen der Leukämie, auch beständigem Hüsteln,** mit Abmagerung gelitten hat. Nach Verbrauch von 4 Flaschen, die ohne die geringsten unangenehmen Nebenerscheinungen konsumiert wurden, hat sich der Zustand der Patientin auf's Erfreulichste gebessert und kann ich sagen, dass dieselbe als ganz wiederhergestellt zu bezeichnen ist. **Ich habe mich von der Trefflichkeit des Mittels zu meiner grossen Freude auf's Ernsteste überzeugt** und werde selbstverständlich in geeigneten Fällen wieder zu diesem erprobten Mittel greifen." Depôts in allen Apotheken.

Piqué-Damenkleider-Stoffe (Sommer-Neuheiten)

elegante und praktische Etamines, Cachemires, Crèpe, Batiste zu schönsten, leichten Sommer-Roben und -Blousen für Damen und Kinder, ebenso zu reizenden Schürzchen per Meter Fr. 0.45—2.45 liefert jede Meterzahl franko ins Haus [262

OETTINGER & Co., ZÜRICH.

P. S. Muster obiger, sowie sämtlicher praktischer und hochfeiner **Damen- und Herrenkleiderstoffe** u. bedruckter **Waschstoffe** per Meter von 28 Cts. an umgehend franko.

Frauen-Arbeitsschule Bern.

Gegründet vom Gemeinnützigen Verein. — Lokal Postgasse 14.

Nächster Kurs vom 9. September bis 14. Dezember.

Gründlicher und rationeller Unterricht im **Weissnähen, Kleidermachen, Weiss- und Buntsticken, Wollarbeiten, Flicken und Glätten.** Wahl des Faches frei. Anfragen und Anmeldungen gefl. an den Sekretär

733] (H3561Y) **Friedr. Marti,** Kramgasse 10, **Bern.**

Frauen-Arbeitsschule.

Einladung zur Anmeldung für das II. Trimester

2. September bis 21. Dezember.

Kurse:	**Maschinennähen**	täglich 8—12 und 2—5 Uhr.	Schulgeld Fr.	20.—
	Kleidermachen	„ 8—12 „ 2—5 „	„ „	20.—
	Flicken	4 Halbtage per Woche nach Auswahl.	„ „	5.—
	Wollenarbeiten	4 „ „ „ „	„ „	5.—
	Zuschneiden	2 Abende „ „ 7—9 Uhr.	„ „	2.—
	Nähschule	für Jüngere (bis 16 Jahre) 2 Abende per Woche, 6—8 Uhr.	„ „	2.—

Die Anmeldungen sind, womöglich persönlich, anzubringen bei ***Fräulein J. Kleb, Fachlehrerin, Frauenarbeitsschule*** bei St. Laurenzen. Zu treffen ***täglich von 8—12 und 2—6 Uhr.***

Die Anmeldungen werden genau der Reihenfolge der Eingaben nach berücksichtigt. [654

St. Gallen, den 2. Juli 1895.

Für die Kommission:
E. Wild.

Lehrerin gesucht

zu 4—6 Kindern (Primarschulstufe) mit Aushülfe in leichteren Bureauarbeiten. Kenntnis der französischen und ev. italienischen Sprache erwünscht. Angenehme Stelle. Antritt September.

Gefl. Offerten mit Honorarangaben, Zeugnissen und Photographie sub Chiffre **L 1759 G** an **Haasenstein & Vogler,** St. Gallen. [731

Frauen-Arbeitsschule.

Zuschneiden von Knabenkleidern.

Am 2. September beginnt ein Kurs für Zuschneiden von Knabenkleidern.

Kursdauer: 2. September bis 20. Dezember.

Unterrichtsstunden: Montag und Donnerstag, je abends 7—9 Uhr.

Kursgeld Fr. 2.—.

Anmeldungen sind zu richten an Fräulein **J. Kleb,** Vadianstrasse 21. [724

Frauen-Arbeitsschule.

Wollenarbeitskurs.

2. September bis Weihnachten.
Wöchentlich 4 halbe Tage nach Auswahl.
Kursgeld 5 Fr.

Anmeldungen nimmt **Fräulein J. Kleb, Vadianstrasse 21,** entgegen. [725

Verkäuferin gesucht.

Eine gewandte Verkäuferin für Lingerie, Weisswaren und Aussteuerartikel findet per September oder Oktober dauerndes Engagement. Kenntnis der französischen Sprache unerlässlich. Selbstgeschriebene Offerten, mit Zeugnisabschriften und womöglich mit Photographie begleitet, sind unter Chiffre O 2762 Q an Haasenstein & Vogler, Basel, zu adressieren. [706

Champel Genf
Mmes. Weiss
Avenue Beau Séjour
nehmen j. **Töchter** auf z. Erlernung des Französ. Ref. **Mmes. Rimathé, Rheinau** (Zürich), und Mme. **Schafroth-Faul, Burgdorf** (Bern). [559

Töchter-Pensionat

712] **Mlles. Morard** (H 6903 N)
in **Corcelles** b. Neuchâtel, Suisse. Gründlicher Unterricht in Sprachen, Realien, Musik, Malen etc. Praktische und sorgfält. Erziehung. Familienleben. Reizende Lage. Ueberaus gesundes Klima. Sehr angenehmer Aufenthalt. Vorzügliche Empfehlungen. Pensionspreis Fr. 800.

Kleider-Sammet
Velvet
Mäntelplüsche
aller Art **(glatt, Krimmer etc.), Möbelplüsche, Leinenplüsche, Decken** in reichster Auswahl liefert zu Fabrikpreisen **direkt an Private** (Ka 606/7) [728
E. Weegmann, Bielefeld,
Plüschweberei u. Färberei.
Muster bereitwilligst franko gegen franko.

Cigarren-Offerte.

Garantie: Zurücknahme.

200 Vei-Courts	Fr.	1.60
200 feine Rio-Grande	„	2.25
200 feinste Habana	„	2.90
200 echte Brésiliens	„	2.95
200 Flora I	„	3.—
200 Viktoria	„	3.10
200 hochfeine Kneipp	„	3.40
125 gute Brissago	„	3.10
100 Grandson	„	2.15
100 Amerikaner, 5er	„	2.35
100 Sumatra, 7er	„	2.65
100 Manilla-Bouquet, 10er	„	4.70

Zu jeder Bestellung von Fr. 8.— anlege prachtvolles **Cigarrenetui** gratis bei.
732] (H 2819 Q) **J. Winiger, Boswyl,** Aarg.

Gebr. Hug & Co.
St. Gallen. [85
Pianos
von Fr. 650 an.
Harmoniums
von Fr. 125 an.
Kauf. Tausch. Miete. Reparatur.

Hausmanns [717
kosmetische Mittel
Lanolin-Cold-Cream in Dosen u. Tub.
Lanolin-Sommersprossen-Salbe
Vinaigre de Toilette
Lanolin-Handpomade
Kopfwaschmittel
Haarfärbe- und Haarwuchs-Mittel
Sämtliche vorzügl., relle Präparate, Parfums, Schminken, Puder.
Prompter Versand nach allen Orten.
C. Fr. Hausmann, St. Gallen
Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft.

HORS CONCOURS JURYMITGLIED
WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889

GRAND PRIX Internat. Ausstellung Lyon 1894. [32]

Töchter-Pensionat
Kunstgewerbe- und Frauenarbeitsschule

75 Lavaterstrasse — Zürich-Enge — Lavaterstrasse 75.
Gewissenhafter, pünktlicher Unterricht in sämtlichen Fächern weiblicher Handarbeit in **künstlerischer** und **praktischer Hinsicht,** nach neuester Methode. Wahl der Fächer freigestellt. Monatliche Kurse. (H 3018 Z) [601
Prospekte der Schule und des Pensionates kostenfrei durch die Vorsteherin.
Fräulein Schreiber.

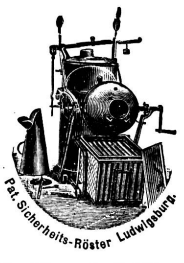
Institut Dr. Schmidt St. Gallen.

Staatlich geprüfte Sekundar-, Industrie- und Handelsschule und Gymnasium.
Beginn des neuen Schuljahres 12. September.
Für Prospekte, Programme etc. sich gefl. zu wenden an den Direktor
729] (H 1760 G) **Dr. Schmidt.**

Unsere gebrannten Kaffees

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch ☛ **vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch grössere Ausgibigkeit im Verbrauch,** ☚ infolge Einrichtung unserer [689
Kaffee-Rösterei nach neuestem System.

Patent.
Sicherheitsröster
mit **Sicherheits-Regulator** für stets gleich ausgezeichnete Röstung und volle Entwicklung des Aromas.



Patent.
Kaffee-Kühlapparat
zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.

☛ **Ein Versuch wird überzeugen.** ☚
Die Besichtigung der interessanten Einrichtung ist den geehrten Hausfrauen gerne gestattet.

Telephon. **Klapp & Büchi** Telephon.
Droguerie z. Falken
St. Gallen.

Gesündeste Binde.

Namentlich auf die **Reise** sehr zu **empfehlen.**
708] Sehr beliebt (H 3542 Z)
und allen anderen **Systemen vorgezogen.**
Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Der pat. Heurekastoff.

Dessen Verarbeitung zu Herrenhemden, Kinder- und Brautausstattungen, Sportshemden und Unterkleidern geschieht von **H. Brupbacher & Sohn, Zürich,** in einer Weise, welche dem altbew. Rufe des Hauses Ehre macht. Man kann aber nach Belieben auch nur die Stoffe zur Selbstanfertigung dort beziehen. — In neuester Zeit liegt das Gewebe auch **gefärbt** vor. Die waschechten Farben machen dasselbe zu einem bevorzugten Material für **Nachthemden, Hemden für Touristen, Ruderer, Velofahrer** etc. und namentlich auch für **Anzüge für Damen u. Kinder.**
„Schweiz. Frauenztg." Nr. 27. Man beliebe gefl. Muster zu verlangen. (H3672Z) (735

Gegen Fussschweiss

haben sich am besten bewährt Socken aus **Nesselwolle,** äusserst dauerhaft und leicht zu waschen. Fusslänge: 25½, 27¼ und 28½ cm. Preis: Fr. 0.80 per Paar. Depot bei (H 1994 Z) [458
Frau SACHS-LAUBE, Thalgasse 15 in Zürich.
Daselbst sind auch Unterjacken aus gleichem Stoff zu haben.

Lesen Sie folgende Preise!

10 Ko.	mildges. hochf. Schinken	Fr.	13.40
10 „	Magerspeck	„	13.30
10 „	Ia Speisefett	„	9.80
10 „	Aepfelstückli	„	5.20
10 „	gedörrte Birnschnitze	„	4.—
10 „	gedörrte Birnen	Fr.	4.50 u. 5.60
10 „	gr. türk. Zwetschgen	„	3.10 u. 3.60
10 „	prachtv. neue Zwiebeln	Fr.	1.70
10 „	neuer Knoblauch	„	3.90
Mostsubstanz für 150 Liter		„	3.30
Mostsubstanz mit Zucker		„	8.30
Weinbeeren und sämtl. Zuthaten für 150 L. vorz. Wein		„	18.—

(H 2862 Q)
liefere in bekannt vorzüglicher Qualität.
756] **J. Winiger,** Boswyl, Aarg.

Neu! Fernseher Neu!
den besten Feldstecher ersetzend, mit Etui, bequem in der Tasche zu tragen, versendet per Nachnahme à Fr. 2. 50, **feinere** à Fr. 3, **feinste** à Fr. 4. [661
(H 1433 Lz) **L. Winiger, Luzern.**

Lohnend f. jede Familie

ist die Durchsicht
des gratis und franko erhältlichen
illustrierten Kataloges
von [697
Hermann Scherrer
zum Kameelhof — in St. Gallen.

Jede Dame, welche sich für die beliebten **Heureka-Artikel** interessiert, beliebe Prospekte und Ansichtsendung zu verlangen. Stoff, Kissen, Binde und Wäsche. (H 515 Z) [147
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Neuheiten in:
Steppdecken
Wolldecken
Glättedecken
Pferdedecken
Sportdecken
Tischdecken.
Auswahl ohne Konkurrenz.
Specialkataloge franko.
H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. 640

Feinten
Maiblütenhonig
offeriert [672
in Büchsen von 5—20 Pfund à Fr. 1.— franko mit Garantie
Friedr. Müller, Imker
Siblingen, Kt. Schaffhausen.

Aussteuern

einfach aber gediegen, mit Garantie.

Eine Schlafzimmereinrichtung, nussbaum, matt oder poliert, bestehend aus: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtischvorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, *inwendig tannen* **Fr. 510.—,** *inwendig hartholz* **Fr. 550.—.**

Eine Speisezimmereinrichtung, nussbaum, matt und glanz, inwendig Eichenholz, bestehend aus: 1 Buffet mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz und Rohrrücken, 1 Serviertisch, 1 Sopha mit prima Wolldamast bezogen, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur **Fr. 640.—.**

Eine Saloneinrichtung, nussbaum, inwendig Eichenholz, bestehend aus: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 achteckiger Tisch mit 4 Säulen, 1 Damenschreibtisch, 1 Silberschrank, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm Krystall, **Fr. 875.—.**

Sämtliche Möbel stehen zur gefl. Besichtigung bereit. Matratzen und Federbetten je nach Auswahl der lagernden Rohmaterialien *billigst.* [550
Ad. Aeschlimann,
Schiffländе 12, Zürich.
☛ *Fabrikation und Lager von Mobilien.* ☚

Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

per engl. Pfd. Originalpackung	pr. ½ kg.
Orange Pekoe	Fr. 5.— Fr. 5.50,
Broken Pekoe	» 4.25 » 4.50,
Pekoe	» 3.75 » 4.—,
Pekoe Souchong	» —.— » 3.75.

China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. ½ kg.
Kongou » 4.— » ½ »

Ceylon-Zimt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., ½ kg. Fr. 3. —.

Vanille,
I. Qualität, 17 cm lang, 30 Cts. das Stück.
Muster kostenfrei, Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.
Carl Osswald,
Winterthur. [61
Niederlagen bei:
Joh. Stadelmann, Bedastr. 1713,
St. Fiden, St. Gallen.
Jean Zinsli, 31 Kerng., Zürich III.
Telephon 2698.

(H 788 Lz) [429
Neueste Reinigungs-Maschinen.
— Grösstes — **Versandtgeschäft** der Schweiz versendet franko, gratis **Preiscourant und Muster in Bettfedern u. Flaum, Rosshaar, Wolle, Trilch, Bettstoffe.** Lager in **Betttheilen, einzel. Matratz., fertige Betten v. 70—300 frcs.**
L. Meyer, Reiden.

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—, Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis. 363]

R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Cie** (H 1272 Z)

Dresden — **ZÜRICH** — Tetschen a/E.

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzien das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints. Empfehlenswerteste Kinder-Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Nur echt mit der Schutzmarke: **Zwei Bergmänner.**

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften. [649

Damen-Loden

Muster franko. [658

H. Scherrer

St. Gallen und München.

Sichere und dauernde Heilung bei

Flechten jeder Art
Hautkrankheiten
Hautausschlägen

wird durch das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte** Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden.

Es ist darum **vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht berufstörend.**

Preis **franko** per Nachnahme **Fr. 3.75.** Zu beziehen durch [106

J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).

Das Fleisch-Pepton
der Compagnie Liebig,
für Magenleidende ein diätetisches
Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges,
wird nach **Prof. Dr. Kemmerichs** Methode hergestellt
unter steter Kontrolle der Herren
Prof. Dr. M. von Pettenkofer u. **Prof. Dr. Carl von Voit,** München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Engros-Lager bei den Korrespondenten der Gesellschaft für die Schweiz: **Aldinger-Weber & Cie., St. Gallen, Leonhard Bernoulli, Basel, Bürke & Albrecht, Zürich.**

Zu haben in Apotheken, Droguenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatessgeschäften. (H 14 X) [50

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron".

General-Depot für die Schweiz [276

Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Rationelle Ernährung
durch Jul. Hensels
Hygieinisch. Cacao und Chokoladen
mit Zusatz von Nährstoffen,

ausgezeichnet durch vorzügl. Geschmack, Leichtverdaulichkeit, Wohlbekömmlichkeit, hervorr. Nährkraft und Förderung einer gesunden Blutbildung.

Hygiein. Cacao in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Packung Fr. 4.— pr. Pfund.
Hygiein. Chokolade Nr. 1 Fr. 3. —, Nr. 2 Fr. 2.50 per Pfund.

Broschüre über rationelle Ernährung mit ausführlicher Begründung der Vorteile dieser Fabrikation allen anderen gegenüber wird gratis versandt. (H1429Q) [447

Alleinberechtigte Fabrikanten: **Knape & Würk, Leipzig.**
Generaldepot für die Schweiz: Carl Pfaltz, Basel.
Probesendungen per Post, billigst.

Bei **Hautkrankheiten, Ausschlägen**

jeder Art haben sich die **Dr. med. Smid**schen **Flechtenmittel,** bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam wie unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei **nässenden Flechten, Ekzemen, Bläschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fussgeschwüren, Salzfluss, Wundsein, Wunden, Hautunreinigkeiten** etc. — Salbe Nr. 2 bei **trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrind** etc. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1 Paket, enthaltend 1 Topf Salbe u. 1 Schachtel Blutreinigungspillen, kostet Fr. 3.75.

Kropf, Halsanschwellung

mit **Atembeschwerden, Drüsenanschwellungen** werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte **Dr. med. Smid**sche **Universal-Kropfmittel** beseitigt. Preis Fr. 2. 50.

Dr. med. **Smids Enthaarungsmittel**

beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu anderen Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse kosmet. Poudre Fr. 3. 50.

Dr. med. **Smids Gehöröl**

ist bei **Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen** und **Rauschen** in den Ohren, **Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, Beissen** und **Jucken** in den Ohren, **Ohrenkrampf,** verhärtetem **Ohrenschmalz** etc. von unübertroffener Wirkung. Preis inkl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4. —. [736

Zeugnisse: Sennenberg-Wald, Gibschwil, den 20. September 1893. Wollen Sie mir umgehend wieder **Dr. Smids Flechtenmittel Nr. 1** zuschicken, denn wir haben schon über 18 Jahre gearztet, und diese Salbe Nr. 1 samt Pillen macht gute Fortschritte. B. J., Landwirt. Vogelsang b. Turgi, den 28. August 1893. Ersuche Sie mit umgehender Post und per Nachnahme zu senden: **1 Flechtenmittel Nr. 2 von Dr. med. Smid.** Dieses Mittel hat mir während kurzer Zeit gute Dienste geleistet. E. A. Eschenmosen, den 3. Dez. 1893. Da ich seit 14 Tagen **Ihr Dr. Smids Universal-Kropfmittel** gebrauche und **Besserung spüre,** so ersuche Sie, mir noch 2 Fläschchen zu schicken. Frau H. J. Bautigenthal b. Bolligen, den 19. Nov. 1893. Seid doch so gut und schicket mir auf Nachnahme noch ein 2tes **Dr. Smids Universal-Kropfmittel,** wie das erste gewesen ist. Ich habe es für **gut gefunden,** aber gleichwohl muss ich noch mehr gebrauchen. R. N. Altstätten, den 6. August 1893. Ersuche Sie höfl., mir **Dr. Smids Enthaarungsmittel** zur Beseitigung von Barthaaren für ein Frauenzimmer auf Nachnahme zu senden. **Das Ohrenöl von Dr. Smid, das Sie mir gesandt haben, ist sehr gut.** E. J. Werthenstein, den 29. Oktober 1893. Im Auftrag von meinem Vater berichte ich Sie daher, um uns noch ein Fläschchen von **Dr. Smids Gehöröl** zu senden. Das letzte wirkte vortrefflich. St. J.

Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheker, **Steckborn. Depots:** **St. Gallen:** Apoth. C. F. Hausmann; C. F. Ludin, Löwenapotheke; Apoth. H. Jenny, z. Rotstein; **Herisau:** Apoth. H. Hörler; Apoth. Arnold Lobeck; **Rorschach:** Apoth. J. C. Rothenhäusler; **Zürich:** Apoth A. O. Werdmüller; **Aussersihl:** Apoth. L. Baumann; Apoth. Probst z. Floraapotheke, Badenerstr. 85; **Basel:** Alfr. Schmidt, Greifenapotheke; Hubersche Apotheke bei d. alt. Rheinbr.; Th. Bühler, Hagenbachsche Apotheke; Th. Lappe, Fischmarktsapotheke.

Pensionnat de demoiselles.

Madame **Voumard** reçoit chez elle quelques jeunes filles qui désirent apprendre à fond la langue française; leçons dans la maison, ou facilité de suivre les cours supérieurs de **Neuchâtel.** Belle situation, grands jardins, ombrages, vie de famille et soins dévoués. — Ref. Monsieur le Past. et Prof. **Quartier-la-Tente, St. Blaise.** Adr. Mme Veuve **Voumard** à la **Coudre** près **Neuchâtel.** (H 6433 N) [674

Hausverdienst

für Frauen und Töchter.

Empfehle mein Depot der neuesten, bewährten amerikanischen **Original „Lamb"-Strickmaschinen.** Lehrtöchter erhalten gründlichen Unterricht.

641] Die Vertreterin: (H 3120 Z)

Fr. Schildknecht-Eisenring, Zeughausstr. 17, Aussersihl-Zürich.

A. Ballié

Möbel- und Bronzewarenfabrik

(H 2457 aQ) 29 Freiestrasse 29

„Zum Ehrenfels"

Basel.

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.

Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), **Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen** werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.

Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627

Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.

Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Lugano-Paradiso **Institut Grassi** (Svizzera)

Komplette u. regelmässige elem., technische, handelswissenschaftl., Gymn. und Liceal-Kurse. Prächtige Lage in der **antiken Villa Fè,** jetzt Eigentum des Institutes. Empfohlen für **Sprachen** und **Handel. Vorbereitung auf das Polytechnikum und die Universität.** Auf Wunsch Programme. (H 1361 O) [549

Prof. Luigi Grassi & Dr. Bernasconi, Direktoren.

Grossartigen Erfolg!!

hat **Okics Wörishofener Tormentill-Seife** vermöge ihrer Herstellung aus dem Extrakt der **berühmten Heilpflanze „Tormentille"** (Blutwurz), wodurch sie den **Teint** auffallend **zart, frisch** und **belebend** macht. Ganz besonders wird sie von ärztlichen Autoritäten auch als **Heilseife** empfohlen bei spröder, aufgesprungener Haut, als auch bei verschiedenen Hautkrankheiten. Das **Attest des Kantonschemikers von Basel-Stadt** bezeichnet dieselbe, auf Grund der chem. Analyse, als eine wirklich **gute Toilettenseife** von **keinerlei** schädlichen Bestandteilen. **Preis 60 Cts. per Stück.**

Zu beziehen in allen grösseren Orten.

Generaldepot für die ganze Schweiz:

H 2248Q **F. Reinger-Bruder, Basel.** [616

Möbelfabrik Zehnle, Bussinger & Cie.

Basel Kanonengasse 11 Basel

offeriert auf das Solideste gearbeitete stilvolle Möbel eigener Fabrik. Komplette Häuser- und Wohnungsausstattungen für Private und Hotels. Grösstes Magazinlager in Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln vom Einfachsten bis zum Reichsten in allen Stilen und Holzarten. Polstermöbel, Vorhänge etc. Feine Bauarbeit, Zimmertäfer, Plafond. Dekorations-, Skulptur- und Zeichnen-Atelier. Billigste Preise. Zeichnungen u. Kostenvoranschläge zu Diensten. Dauernde Garantie. (H 2453 Q) [625

[623 **Wegen Lokalwechsel** mit **50 %** Rabatt.

alle aus früheren Saisons fertigen **Kostüme** (Jupons und Jaquettes) Damenmäntel etc.

Jordan & Cie., Zürich, Lintheschergasse 23.

Uhren und Uhrketten

in reicher Auswahl. [657

Stets eingehende Neuheiten.

G. Scherraus, Uhrmacher,

Neugasse 16 und Linsebühlstrasse 39.

Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen.

Kunst im Hause.

Holzbrandapparate und rauhe Holzgegenstände

zum Brennen und Malen in feinster Ausführung

empfehlen [567

Hunziker & Co., Aarau.

Preiscourant franko.

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!

Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische

engl. tailor made Costüme

Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.

Jordan & Cie., Linteschergasse 23, Zürich.

Specialität: **Loden und Cheviots.**

Muster-Depots in St. Gallen: **Frau Witwe Christ,** Florastrasse 7, und **Frau Gehrold,** Robes, Marktgasse. (622

Gesucht:

ein zuverlässiges

Kindsmädchen

nicht unter 20 Jahre alt, für 3 Kinder. Bei Zufriedenheit Jahresstelle.

Offerten unter Chiffre X 734 X nehmen entgegen Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Eine gute Familie in Neuchâtel würde eine junge **Tochter** zur Erlernung der französischen Sprache bei mässigem Pensionspreise annehmen.

Offerten unter Chiffre H 7039 N an **Haasenstein & Vogler** in **St. Gallen** zu adressieren. [730

Eine 17jährige **Tochter** aus guter Familie, welche 1 Jahr in der franz. Schweiz zugebracht hat, wünscht Stelle als Bonne oder zum Zimmerdienst. Es wird besonders auf gute Behandlung gesehen. [707

Gefl. Offert. erbittet man an die Adresse

Frau J. Bolliger-Schädelin,

Lehrerin,

Schachen 804, Aarau.

Magazine zum wilden Mann

Basel.

Fortwährender Eingang der neuesten, leichten

Sommerstoffe

in

Seide, Wolle und Baumwolle.

Muster umgehend und franko.

Junge Tochter, im Nähen, sowie in den Hausgeschäften gut bewandert, sucht Stelle für sof. als **Zimmermädchen** oder in einen Laden. Ausland bevorzugt.

Offerten unter Chiffre **A 713 B** sind an **Haasenstein & Vogler,** St. Gallen, zu adressieren.

Achtbare Familie der franz. Schweiz würde ein Mädchen der deutschen Schweiz, welches das (H 2671 C) [705

Französische

und die Haushaltungsarbeiten zu erlernen wünscht, unter günstigen Bedingungen aufnehmen. Sich unter Referenzangabe zu wenden an Hrn. **Ernst Porret,** Rue de la Demoiselle 51, **Chaux-de-fonds.**

Eine französische Tochter

die ihr Patent als Lehrerin besitzt, wünscht, um die deutsche Sprache erlernen zu können, in eine Pension, in eine Familie oder in ein Geschäft einzutreten, wo sie, zum Austausch ihrer Dienste, die Sprache erlernen könnte. Adresse: Frl. **Chapuis,** Maupas 69a, **Lausanne.** (Hc 9045 L) [727

Pension in Lausanne.

Eine Dame, die studierende Töchter in Pension hat, würde ein **Fräulein** aufnehmen, das die franz. Sprache erlernen möchte. — Höhere Töchterschulen. Wenn gewünscht, Stunden zu Hause. Familienleben. Gesunde Wohnung mit Terrasse. Preis 55 Fr. per Monat. Gute Referenzen. Adresse: Madame **Chapuis,** Maupas 69a, **Lausanne.** (Hc 9046 L) [726

614] **Kasseler** (H 2450 Q)

Hafer-Kakao.

Bester Frühtrunk und vorzüglichstes **Nährmittel** für Kinder, Magenleidende etc.

In Cartons à Fr. 1.50 in den Apotheken und Droguerien oder durch unser Engroslager:

C. GEIGER, BASEL.

Unübertroffenes Kaffeezusatzmittel in Honiggläsern oder Paketen

671] Zu haben in den Spezereihandlungen.

Gebrüder Hug & Co., Basel.

Reichhaltigste

Musikalienlager und -Leihanstalt

619] Stets sorgfältig ergänzt (H 2452 Q)

Abonnements über 100,000 Nummern.

621] Offeriere franko Bestimmungsstation echten

Malaga rotgolden

à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H5986X) **A. Rothacher,** Petit Lancy, **Genève.**

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten

liefert schnell, prompt und billig [139

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Pensionnat famille.

M. et Mme. **Jules Guex,** rue du Lac 23, à **Vevey** (Vaud), reçoivent en pension quelques jeunes demoiselles, désirant apprendre le français et completer leur éducation. Maison très bien située avec jardin. Vie de famille très confortable. — Prospectus à disposition. Références **M. Hauser,** conseiller fédéral, Marienstrasse 17, **Berne,** M. et Mme. **Hauser-Wiedemann, St-Gall,** M. et Mme. **Otto Alder-Bænziger, St-Gall,** Mme. **Saurer, Arbon,** Mme. **Heinrich Steinfels,** Weinbergstrasse, **Zürich.** (H 4620 L) [608

Frauenbinde „Sanitas"

Das **Reinlichste,** Einfachste und Praktischte. Bis jetzt unübertroffen. Aerztlich empfohlen. Sollte bei keiner Ausstattung fehlen. Weibliche Bedienung. Postversand. [656 **Telephon!**

Sanitätsgeschäft zum roten Kreuz

C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Kinderzwieback

seit 25 Jahren erprobt als vorzügliches, ausserordentlich leicht verdauliches Nährmittel für kleine Kinder vom zartesten Alter an, per ½ Kilo à Fr. 1. 20, bringt in empfehlende Erinnerung [155

Carl Frey, Conditor, **St. Gallen.**

Prompter Versand nach auswärts. **Telephon.**

Was, Wo und Wie

Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der bewährten Vermittlung des Hauses

Haasenstein & Vogler

erste und **älteste** Annoncen-Expedition zu bedienen, das Inserate in **sämtliche Zeitungen** befördert, auch bei Benützung vieler Journale nur **eines einzigen Manuskriptes bedarf** und bei umfangreichen Aufträgen **höchsten Rabatt** gewährt.

Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage, bei aller Garantie für rascheste und zuverlässigste Ausführung **wirkliche Vorteile** zu gewähren, und, wo es gewünscht wird, **kompetenten Rat** zu erteilen.